

1978

N
13
[45]



Letztes
Ehren = Gedächtniß,

Welches
Bey Des

Wohl-Edlen, Vest- und Rechts- wohl-
gelahrten Herrn,

Herrn Othmar
Kunths

Sürstl. Sächs. Merseb. wohl-bestallt- gewesenem
Amtmanns in Sauchstedt

Am 23. Septembr. 1725.

gehaltenen

Gedächtnis- Predigt

an den Tag geleyet wurde

von

innen-benannten

Patronen, Gönnern und Freunden.



Kapsel 78 N 13 [45]

Ak



Wer hier in dieser Welt ein Amt als Richter führt,
 Und zwar als einer, den die Weisheit crönt und ziert:
 Der die Gesetze weiß aufs klügste zu bewahren:
 Bey welchem Gütigkeit und Ernst sich lieblich paaren:
 Der die Gerechtigkeit zum Augenmerk gesetzt:
 Und sein Gewissen nicht verblindet und verlegt/
 Wenn er sieht rothes Gold und blandes Silber gleissen:
 Der mag mit allem Recht ein rechter Richter heissen.

Dich, o erblaster Kuntz! Dich hatte Gottes Hand
 Und Deines Fürsten Schluß ins Richter: Amt gesandt,
 Wer Dich nun hat gekennt, der wird gestehen müssen/
 Daß Du dein Amt geführt nach Wissen und Gewissen.
 Die unverfälschte Treu und ächte Redlichkeit/
 Die machten Dich ja recht zum Muster unsrer Zeit.
 Und soviel will ich jetzt von Deinem Ruhm gedencken/
 Er läßt ohndem sich nicht in enge Zeilen schrecken.

Nur Schade, daß der Tod Dich uns sobald entreißt,
 Und Dir so schnell den Weg zum düstren Grabe weist.
 Dein wohlgeführtes Amt legstu so plözlich nieder/
 Und übergiebst es Gott und Deinem Fürsten wieder.
 Jedoch was klagen wir? des Höchsten weiser Schluß,
 Den jeder Sterblicher ja billig ehren muß/
 Vor welchem wir uns auch in tieffster Demuth beugen,
 Heißt Deinen edlen Geist nach Salems Höhen steigen.

Indes macht doch Dein Ruhm, daß Du unsterblich bist,
 Und da der Zeiten Kost auch Erz und Marmor frist/
 Wird Deiner Jugend Glanz doch nimmer untergehen,
 Dein Denkmahl wird bey uns auf Felsen-Grunde stehen,
 Wird Dein entseelter Leib gleich in den Staub gelegt/
 Bleibt Dein Gedächtniß doch in unsre Brust geprägt,
 Wird die Verwesung gar Dich in der Gruft zermalmen/
 Es grünen Dir bey uns doch lauter Ehren-Palmen.

Zum wohlverdienten unsterblichen Nach-Ruhm
 des Wohlseel. Herrn Amtmanns wolte dieses
 wenige beyfügen

Christian Gottfried Reinhardt,

Cons. Sax.

Quem non false metit diræ inclementia mortis,
 Quis spondere sibi tempora longa potest.
 Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli,
 Extremam quare quamlibet esse puta.
 Et nil vota iuvant: DEVS est, qui tempora vitæ
 Digerit, & recte, quod facit, omne facit.
 Qui DOMINO moritur non est plangendus: at ille,
 In patriam nunquam qui rediturus abit.

Cum pie defuncto ita sentit

Frideric. Henr. Berger,

g. S. Merseb. Rath und Amtmann zu Lützen.

In Rechts-Gelehrsamkeit muß jetzt nicht wenig leiden/
 Ihr guter Leimund wird von jedermann gekränck.
 Man spricht, man müsse sie wie eine Pest vermeiden/
 Dieweil sie Stadt und Land in Untergang versenck.
 Und freylich wird das Recht durch böse Hand gebeuget/
 Man zieht es wie ein Wachs, und bildet alles drein.
 Und wo ein böses Herz zur Trügeren sich neiget/
 Da muß das edle Recht der Bösheit Mantel seyn.
 Das Corpus Iuris dient Chicanen auszubrüten/
 Wodurch man den Proceß zum Labyrinth macht.
 Drum heists: man kan sich ehr vor denen Räubern hüten/
 Die nicht so arge List auff diese Welt gebracht.
 Die Päbstsche Heiligkeit giebt vollends gar Canonen/
 Und bohrt dadurch die Zucht und Erbarkeit in Grund,
 Sie pfleget weder GOTT noch Menschen zu verschonen.
 Der Heyden Recht machts nicht wies Päbstsche Recht/so bunt.

Es liegt die böse Art ja freylich vor den Augen.
 Wer ein Gewissen hat/das allzuzärtlich heist/
 Dem kan ein solches Recht/wies jeso ist, nicht taugen.
 Er hält's vor einen Wurm, der das Gewissen beißt.
 Doch hat das Recht nicht Schuld/es muß der Bosheit weichen/
 Wenn mans den Eclaven gleich auf die Galeren schmiedt/
 Allwo es rudern muß, dem Raube nachzuschleichen.
 Dem Rechte selber ist's ein gar zu saurer Schritt.
 Daß dennoch aber auch ein redlicher Juriste
 Bey dieser argen Art annoch zu finden sey/
 Der sein Gewissen hält als ein rechtschaffner Christe/
 Da bringt man hier und dar noch ein Exempel bey.
 Ein solches bist **Du** auch, mein treuer Freund und Bruder/
 Dein Corpus Iuris war die Lieb und Billigkeit.
 Recht und Gerechtigkeit war deines Amtes Ruder.
 Du beugtest nicht das Recht/ Du hegtest keinen Circif.
 Du riethest zum Vergleich/ Du liebtest Ruh und Friede/
 Auch kein Geschenk hat Dich niemahls nicht verblindt.
 Und wurdest dennoch nicht in deinem Amte müde.
 Das zeigt jedermann/ der Dich nur hat gekennt.
 Es ist nur dieser Vers, die Sache kein Gedichte.
 Man biete nur das Volk in ganzen Amte auff/
 Es hege über Dich ein strenges Hals-Gerichte/
 Das Urthel spricht vor Dich ihr heisser Thränen-Lauff.
 Was machts? die Gottesfurcht war Dir ein solch Gesetze/
 Das Dir den wahren Grund zum Richter-Amte gab.
 Es zog kein Eigennutz dein Herz in seine Neze/
 Drum zieht dein grosser Ruhm nicht mit Dir in das Grab.
 Du bist durch deinen Tod von aller Noth entbunden.
 Dein Gott hat deinen Geist ins Paradies versetzt.
 In diesem hastu nun die wahre Ruh gefunden/
 Die nicht der Zahn des Neids, noch Unbestand verlegt.
 Und das ist auch der Trost vor deine lieben Freunde/
 Vor **Deine** Berthe Frau, und vor dein einzig Kind.
 Wer deine Freude stört, der gleichet einem Feinde/
 Der **Dir** wohl Schaden will, und keine Statt nicht findt.

Dieses schrieb seinem Wohlseel. Hergens. Freunde
 zum letzten Andencken

Joh. Andreas Hendel, Med. Pract.



78N 13, Kapitel 45-51

ULB Halle 3
003 744 221



f

10-18 Sb.





78 N 13 [45]-51]

Letztes
Ehren = Gedächtniß /

Welches
Vey Des

Wohl Edlen, Vest und Rechts wohl-
gelahrten Herrn,

Herrn **Sthmar**
Runth's

Kürstl. Sächs. Kersch. wohl-bestallt- gewesenem
Räthmanns in Sauchstedt

Am 23. Septembr. 1725.

gehaltenen

Gedächtnis- Predigt

an den Tag geleyet wurde

von

innen-benannten

Patronen, Gönnern und Freunden.



Kapsel 78 N 13 [45]

Ak

